

Wien, Jänner 2010

**Wien Museum Karlsplatz, Karlsplatz, 1040 Wien**

---

## **IM UNSICHTBAREN WIEN FOTONOTIZEN VON GERHARD ROTH**

<b>Pressegespräch:</b>	<b>Mittwoch, 10. Februar 2010, 10.00 Uhr</b>
<b>Eröffnung:</b>	<b>Mittwoch, 10. Februar 2010, 18.30 Uhr</b>
<b>Ausstellungsort:</b>	<b>Wien Museum Karlsplatz, 1040 Wien</b>
<b>Ausstellungsdauer:</b>	<b>11. Februar bis 16. Mai 2010</b>
<b>Öffnungszeiten:</b>	<b>Dienstag bis Sonntag und Feiertag, 10.00 bis 18.00 Uhr</b>
<b>Pressefotos:</b>	<b><u><a href="http://www.wienmuseum.at/de/presse">www.wienmuseum.at/de/presse</a></u></b>

Schreibend und fotografierend erkundet Gerhard Roth Wien seit mehr als 20 Jahren. Seine intensive Beschäftigung mit der Hauptstadt spiegelt sich in seinen Romanen und besonders in den Essaybänden „Eine Reise in das Innere von Wien“ (1991) und „Die Stadt“ (2009). Ziel seiner Spurensuche waren stets „verborgene“ Orte, unter ihnen das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum im Narrenturm, das Uhrenmuseum, das Depot des Naturhistorischen Museums, der Friedhof der Namenlosen oder das Haus der Künstler in Gugging. Roth blickt hinter die Kulissen, ihn interessieren die Außenseiter und die Vergessenen, das Verschwiegene und Verdrängte. Die Expedition ins „unsichtbare“ Wien wird zur „Reise in die Vergangenheit, die die Leichen im eigenen Keller zutage fördert“ (Daniela Bartens).

Bei seinen akribischen Recherchen hat der Schriftsteller immer die Kamera dabei, um „Fotonotizen“ anzufertigen. Im Lauf der Jahre entstand so ein überbordendes Archiv mit mehreren Zehntausend Aufnahmen. Für Gerhard Roth stellen die 10 x 15 cm großen Bilder ein „Zwischenstadium zum Schreiben“ dar. Im Zentrum der Ausstellung steht ein Querschnitt der Wien-Fotos, die zwischen 1986 und 2009 entstanden sind. Präsentiert werden die rund 1500 Bilder in einer meterlangen transparenten Membran, die dem Seriellen und Archivarischen im Werk von Gerhard Roth Reverenz erweist: eine Bilderreise, die wie Roths Essays eine magische Sogkraft entwickelt. Die thematische Auswahl umfasst 14 Orte in und um Wien, ergänzt um immer wiederkehrenden Motive von Roths Streifzügen: Mauerflecken, Krähen Spuren, Eisblumen und andere „Mikrostrukturen“.

### **Es begann in Amerika**

Zu fotografieren begonnen hat Roth auf seinen USA-Reisen in den frühen 70er Jahren, die zum Roman „Der große Horizont“ führten. Die Fotografie sei für ihn damals eine „Notwehr gegen den Bilderstrom“ gewesen, so der Schriftsteller: „Ich zerlegte ihn, zerhackte ihn in einzelne Bilder.“ Die Amerika-Fotos, die in der Ausstellung als Projektionen zu sehen sind, dienten beim Schreibprozess

dazu, den „Kopffilm“ in Bewegung zu setzen. Auch wenn sich die Funktion der Fotos für das literarische Werk im Laufe der Jahrzehnte änderte, gibt es doch bis heute eine Konstante: Roth fotografiert scheinbar „nebensächlich“ oder „selbstverständlich“, er fühlt sich nicht als „Jäger“ mit einer Kamera. Inszenierte und „schöne“ Bilder interessieren ihn genauso wenig wie originelle Schnappschüsse. Fotos dienen hier primär als „Erinnerungsspeicher“ außerhalb des Kopfes, das Fotografieren sei ihm am liebsten, wenn es so geschieht „wie das Gehen: automatisch, unkompliziert, einfach, nebenbei“. Roth betrachtet seine „Fotonotizen“ nicht als Kunstwerke, auch wenn sie eine subtile Anziehungskraft entfalten: „Hat ein Bild so etwas wie Magie, dann entsteht sie durch die Magie, die der Gegenstand der Fotografie auf mich ausübt.“ Dieser Gegenstand kann ebenso ein wertvolles Kunstwerk sein wie eine Spur von Hunde-Urin auf dem Gehsteig.

Gerhard Roth sammelt Bilder gezielt und akribisch wie ein Archivar, mit Analog-, Digital-, Spiegelreflex- oder Kompaktkamera. Die Recherche wird zur Obsession, wie sie die Germanistin Daniela Bartens beschreibt: „Oft scheint es, als würde der Autor am liebsten alles aufzählen und aufzeichnen, nur nichts auslassen [...], alles erscheint für sich allein bedeutungsvoll und könnte möglicherweise als Puzzlesteinchen im Rätsel des Lebens Bedeutung gewinnen.“ Die Fotos zeugen auch vom Vorgehen bei der Recherche – von Außenansichten von Gebäuden über Innenräume und Sammlungsbestände in ihrer Gesamtheit bis hin zu einzelnen Objekten und Details davon. Das Serielle überwiegt gegenüber dem Einzelbild, neben äußerst nüchternen gibt es etwa auch pittoreske, ironische oder groteske Aufnahmen (auch wenn der Autor sich von der „großen Geste“ beim Fotografieren distanziert). Das Interesse für Abgründiges äußert sich in mitunter schockierenden Motiven, mit seinen „Strukturfotos“ dokumentiert der Autor die Magie und Poesie des Alltags (für die Aufnahmen von Mauerflecken ließ er sich vom katalanischen Künstler Antoni Tapiès inspirieren).

### **Die Archive von Wien**

Gerhard Roth, der 1942 in Graz geboren wurde und bis heute die Sommermonate in der Südsteiermark verbringt, lebt seit 1986 in Wien. In den späten 80er Jahren begann er für das ZEIT-Magazin über Wien zu schreiben, 1991 veröffentlichte er den bekannten Essayband „Eine Reise in das Innere von Wien“, der den siebenbändigen Zyklus „Die Archive des Schweigens“ abschloss. Die Verfilmung des Buches (1995, Regie: Jan Schütte) ist in Ausschnitten in der Ausstellung zu sehen. Auch später suchte Roth immer wieder Wiener Orte auf, die in seinem literarischen Werk Niederschlag finden, so etwa in den Romanen „Das Labyrinth“ und „Der See“ (beide Teile des „Orkus“-Zyklus). „Ich habe die Gebäude und Orte, die ich beschreibe, als Stoff für meine Analysen gebraucht“, so Roth. Besonders wichtig sei ihm gewesen, „was in der Zeit zwischen 1938 und 1945 dort passiert ist“.

Neben den Museen und Archiven, wo Geschichte und enzyklopädisches Wissen darauf warten, „wieder zum Leben erweckt“ zu werden, sind es die Orte der Außenseiter (z. B. Gugging, Blindenmuseum), denen Roth sich aufmerksam, neugierig und zugleich respektvoll nähert: „In den Außenseitern spiegelt sich bekanntlich die Geschichte viel stärker als in den Mitläufern oder den Beteiligten“. Während bei seinen Aufnahmen in der Steiermark (die 2007 im Brandstätter Verlag publiziert wurden) Porträts eine wichtige Rolle spielen, sind auf den Wien-Fotos übrigens nur selten Menschen zu sehen, sieht man vom Haus der Künstler ab, das Roth seit den 80er Jahren immer wieder besucht hat.

## **Vom Narrenturm bis zum Friedhof der Namenlosen**

Insgesamt hat Roth über 20.000 Aufnahmen in Wien und Umgebung gemacht, die Auswahl in der Ausstellung umfasst folgende Orte und Institutionen: Kunsthistorisches Museum, Naturhistorisches Museum, Josephinum, Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum (Narrenturm), Uhrenmuseum, Zentraldepot des Wien Museums, Sigmund Freud Museum, Museum des Blindenwesens, k. u. k. Hofkammerarchiv, Jüdischer Friedhof Seegasse, Friedhof der Namenlosen, Haus der Künstler in Gugging, Flüchtlingslager Traiskirchen, Heldenberg. Zu allen Schauplätzen wurden für die Ausstellung Originalobjekte ausgewählt, zu sehen sind unter anderem ein Stockbett aus Traiskirchen, Wachspräparate aus dem Josephinum, bemalte Steine von August Walla, eine Lebendmaske von Joseph II, Radetzkys Säbel und ein bronzenes Tintenfass in Taschenkrebsform aus der Kunst- und Wunderkammer der Habsburger.

Gerhard Roths Fotografien wurden bereits mehrfach – u. a. auch mit Materialien und Notizen des Schriftstellers – öffentlich gezeigt, die Ausstellung im Wien Museum ist allerdings die erste große Schau mit Roths Wien-Fotos. Zeitgleich mit der Ausstellung erscheint im Christian Brandstätter Verlag der Fotoband „Im unsichtbaren Wien. Fotonotizen von Gerhard Roth“ mit ca. 700 Abbildungen und Textbeiträgen von Daniela Bartens, Martin Behr, Gerald Lind und Kristina Pfoser.

Wien, Jänner 2010

Wien Museum Karlsplatz, Karlsplatz, 1040 Wien

---

## IM UNSICHTBAREN WIEN FOTONOTIZEN VON GERHARD ROTH

- Pressegespräch:** Mittwoch, 10. Februar 2010, 10.00 Uhr  
**Eröffnung:** Mittwoch, 10. Februar 2010, 18.30 Uhr  
**Ausstellungsort:** Wien Museum Karlsplatz, 1040 Wien  
**Ausstellungsdauer:** 11. Februar bis 16. Mai 2010  
**Öffnungszeiten:** Dienstag bis Sonntag und Feiertag, 10.00 bis 18.00 Uhr  
**Pressefotos:** [www.wienmuseum.at/de/presse](http://www.wienmuseum.at/de/presse)
- Eintritt:** 6 €. Ermäßigt 4 € (SeniorInnen, Wien-Card, Ö1Club, Gruppen ab 10 Personen) bzw. 3 € (Lehrlinge, Studierende bis 27J, Präsenz- und Zivildienstler); Freier Eintritt: Schüler und Jugendliche unter 19; Arbeitslose, Notstandshilfe- bzw. Sozialhilfeempfänger. Freier Eintritt für alle an jedem ersten Sonntag im Monat.
- Öffentliche Führungen:** Samstag und Sonntag, 15 Uhr  
Anmeldung für Gruppen: Tel.: (+43 1) 505 87 47- 85180;  
e-mail: [service@wienmuseum.at](mailto:service@wienmuseum.at)  
Spezialführungen (u. a. mit Gerhard Roth) siehe Ausstellungsfolder
- BesucherInneninformation:** Tel (+43 1) 505 87 47-0, [www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at);  
e-mail: [service@wienmuseum.at](mailto:service@wienmuseum.at)
- Kuratorin:** Susanne Winkler
- Ausstellungsgrafik:** Dzengel + Osten
- Architektur:** Michael Wallraff Architekten
- Publikation:** Zeitgleich mit der Ausstellung erscheint im Brandstätter Verlag der Fotoband "Im unsichtbaren Wien. Fotonotizen von Gerhard Roth" 320 S., 700 Abb., 49,90 Euro.
- Hauptsponsor Wien Museum:** Wiener Stadtwerke
- Presse:** **Peter Stuibler**, Wien Museum  
Tel (+43 1) 505 87 47 - 84019, Fax (+43 1) 505 87 47 - 7201  
e-mail: [peter.stuibler@wienmuseum.at](mailto:peter.stuibler@wienmuseum.at)
- Barbara Wieser**, Wien Museum  
Tel (+43 1) 505 87 47 - 84068, Fax (+43 1) 505 87 47 - 7201  
e-mail: [barbara.wieser@wienmuseum.at](mailto:barbara.wieser@wienmuseum.at)